

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 46

Artikel: Nebelspalter : das moderne Nachrichtenmagazin der Schweiz : News!
Autor: Schlee, Ira
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-611997>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

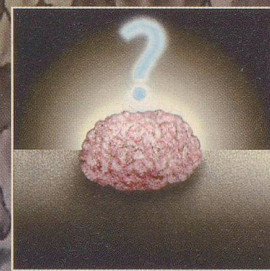
Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HABEN DIE
AMERIKANER RECHT?

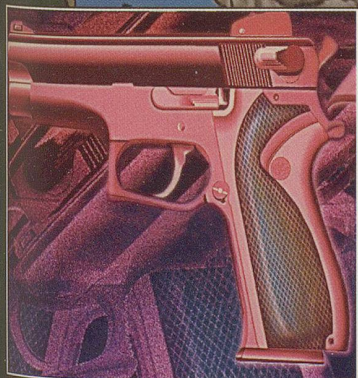
Das Hirn des Schweizers

- Das Gewicht
- Die wahre Kapazität
- Die Einzigartigkeit



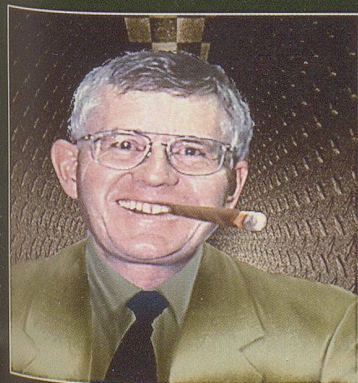
WAFFENHANDEL

Es ist besser, wenn wir Schweizer im internationalen Waffenhandel mitmischen, denn sonst kommen böse Gauner und tun es an unserer Stelle, sagt ein Experte der Gruppe für Rüstungsdienste im Militärdepartement.



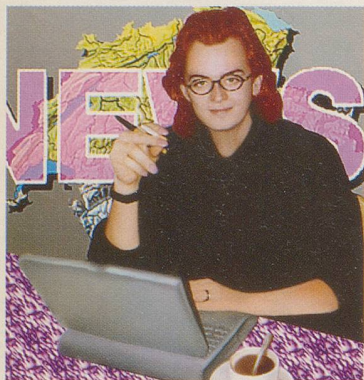
ZUKUNFTSFORSCHUNG

Wenn die Welt in zwei Jahren unsicherer sein wird, dann werden wir gefährlicher leben als heute, sagte Bundesrat Kaspar Villiger – wie immer im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte – kürzlich an einer Thurgauer Offiziersansammlung.



Jetzt

NEWS!



*Das Tagebuch von NEWS!-
Chefredaktorin Ira Schlee*

Wir haben es geschafft! Das Kind ist geboren.

MONTAG

Wir sind schneller als die anderen. Wir müssen schneller sein. Weil Sie, liebe Leserinnen und Leser, informiert sein wollen. Gut informiert.

Heute halten Sie die erste Ausgabe des neuen modernen Nachrichtenmagazins der Schweiz in den Händen. Ein halbes Jahr vor der Lancierung von «Facts» und «Number one» sind wir da. Mit einem anspruchsvollen Produkt. Modern, informativ und unterhaltend.

DIENSTAG

Die Redaktion sitzt zum ersten Mal seit dem Entscheid, ein neues Nachrichtenmagazin auf den Markt zu bringen, zusammen. Nervosität macht sich breit. In einer

Woche müssen wir da sein. Wo sind die News?

MITTWOCH

Wir haben die ersten Themen beisammen. Erstaunlich, was man alles findet auf der Suche nach brandheissen Informationen! Meine Kolleginnen und Kollegen sind zuversichtlich: Wir kriegen das Heft hin. NEWS! wird neu sein, modern, aktuell, anspruchsvoll, trendy, toll!

DONNERSTAG

Mittagessen mit Bundesrat Kaspar Villiger. Dieser Mann hat Stil! Und er weiss unheimlich viel. Zurück auf der Redaktion unterbreite ich den gestressten Kolleginnen und Kollegen den Vorschlag: Villiger muss ins Blatt!

FREITAG

Wieder herrscht grosse Unruhe auf unserer Nachrichtenredaktion. Eine amerikanische Studie wirft uns Schweizerinnen und Schweizern Dummheit und Übergewicht vor. Skandalös! Sofort stellen wir die Inhaltsplanung um. Villiger wird unser erstes Titelblatt nicht zieren. Die Aktualität befiehlt.

SAMSTAG

Frühstück mit den Kollegen von der künftigen Konkurrenz. Die Herren Trüb von Ringier und Wildberger vom Tagi-Konzern sind leicht verärgert über unser Vorpreschen. Ihre bange Frage: «Hat es in der Schweiz Platz für drei Nachrichtenmagazine?» Meine Gegenfrage: Hat

es in der Schweiz überhaupt noch Platz?

SONNTAG

Wir haben es geschafft. NEWS! ist da, und somit ist die Frage schlüssig beantwortet, ob ein rein schweizerisches Nachrichtenmagazin überhaupt machbar ist. Es gibt genügend Informationen, die sich auf zwanzig Zeilen aufblasen lassen! Mit einigen Grafiken versehen, gibt das ein anspruchsvolles und modernes Heft. Aber überzeugen Sie sich doch selbst!

Ira Schlee

Ira Schlee, Chefredaktorin

KUNSTRAUB

Schon wieder Bilder gestohlen

Die Kunsträuber haben erneut zugeschlagen. In einem Einfamilienhaus bei Wil im Kanton St. Gallen wurden dreizehn Lithografien von Albert Anker gestohlen. Ob der Raub mit dem

Einbruch in die Zürcher Galerie Bollag in Zusammenhang steht, wo Werke von Picasso abhanden kamen, ist der Polizei «noch nicht klar», wie NEWS! in Erfahrung bringen konnte. ☉

DRUCKERSTREIK

Ins eigene Fleisch geschnitten

Entgegen ersten Einschätzungen zeigt der Druckerstreik keine Wirkung – zumindest keine, die im Sinne der Gewerkschaften wäre. Wie gewöhnlich gutinformierte Kreise gegenüber

NEWS! sagten, überlegen sich grosse Verlagsanstalten derzeit, «ob überhaupt noch Drucker benötigt werden», nachdem die meisten Blätter trotz des Streiks produziert werden konnten. ☉

FORSCHUNG

«Die Schweizer sind dümmer und dicker»

Amerikanische Wissenschaftler publizieren eine hochbrisante Studie. Heftige Reaktionen in der ganzen Schweiz

Nach den Schwarzen sind nun die Eidgenossen dran: Wie amerikanische Forscher herausgefunden haben, erreichen auch Schweizerinnen und Schweizer den internationalen IQ-Durchschnitt nicht. Und sie sind in der Regel dicker als ihre afrikanischen Artgenossen.

Im Internationalen Vergleich belegt die Schweiz punkto Intelligenz Platz 127 (hinter den meisten afrikanischen oder lateinamerikanischen Ländern), nur gewichtsmässig liegen die Eidgenossen an der Spitze: Platz 3 (hinter Amerika und Bayern). Fazit: Die Schweizer sind wesentlich dümmer

und dicker als der Welt-durchschnitt.

Eine vernichtende Einschätzung, die in der Schweiz mit entsprechender Entrüstung aufgenommen worden ist. Wengleich hierzulande «eine gewisse Neigung zu Übergewicht» bestehe, sei der Schweizer im Durchschnitt «nicht dicker» als ein Ruander, korrigierte das Bundesamt für Statistik die «populärwissenschaftliche und tendenziöse amerikanische Untersuchung». Ebenfalls zurückgewiesen wird die amerikanische Studie von der Schweizerischen Hochschulkonferenz: «Der Schweizer ist grundsätzlich nicht dumm,

und das gilt auch für die Schweizerin.»

Geradezu «als Frechheit» bezeichnet wird vor allem die Feststellung der Amerikaner, die Schweizer seien dümmer und dicker als Schwarze. Während weder die Hochschulkonferenz noch das Bundesamt für Statistik sowie angefragte Parteien und Verbände an der amerikanischen Studie zweifeln, wonach Schwarze weniger intelligent sind als Weisse, wird das jüngste Resultat «ganz entschieden zurückgewiesen: «Zu behaupten, wir Schweizer seien dümmer als Neger, ist rassistisch. Diese Äusserung ist strafbar!»

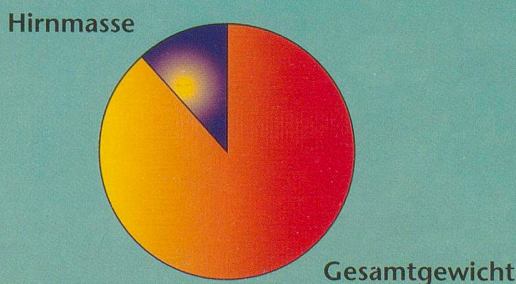
DIE WAHRHEIT

Gewicht und Intelligenz

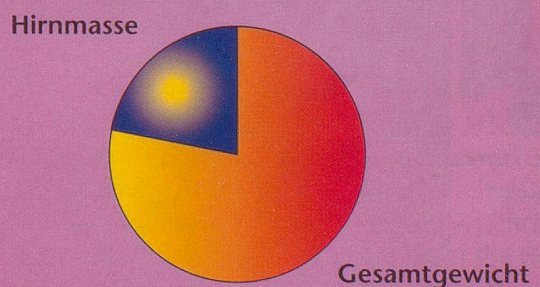
Wie die beiden NEWS!-Grafiken eindrücklich zeigen, besteht tatsächlich ein Unterschied zwischen Schweizern und Ruandern bezüglich ihres Verhältnisses zwischen Körpergewicht und Intelligenz. Laut den Spezialisten des Bundesamtes für die Kontrolle der Volksintelligenz besteht angesichts dieser Tatsache aber «kein Anlass zur Beunruhigung», da die Statistik nicht zwingend besage, Ruander seien intelligenter als Schweizer.

Wie die Wissenschaft inzwischen herausgefunden hat, «ist das Gewicht der Hirnmasse nicht ausschlaggebend», wenn es darum geht, die Intelligenz einer Kreatur festzustellen. Das Bundesamt nennt die Delphine als Beispiel: «Die haben auch ein aussergewöhnlich schweres Hirn. Niemand würde aber behaupten, sie seien intelligenter als beispielsweise ein Zürcher Bankdirektor.»

Verhältnis von Körpergewicht und Hirnmasse bei Schweizern



Verhältnis von Körpergewicht und Hirnmasse bei Ruandern



ERKENNTNIS DER WOCHE

Die Unsicherheit wird uns Unsicherheit bringen


Bundesrat Kaspar Villiger, EMD-Vorsteher,
äussert sich zur Zukunft

Im Anschluss an die statutarischen Traktanden der Hauptversammlung der Kantonalen Thurgauer Offiziersgesellschaft hat sich Bundesrat Kaspar Villiger zur Lage der Nation und der Welt geäussert. Dabei präsentierte der schweizerische Verteidigungs-

minister neuste und höchst spannende Erkenntnisse über die Zukunft. Laut Villiger ist es durchaus möglich, dass trotz einer grundsätzlich positiven Entwicklung Krisen auftreten, weiter glaubt der Chef des Eidgenössischen Militärdeparte-



mentes, dass sich die Unsicherheit vergrössern wird, sollten sich die Risiken kumulieren.

Höhepunkt des geistreichen Referates schliesslich war Villigers Erkenntnis, wonach «die Zukunft nicht prognostizierbar ist». 

POLITIKER

Anworten!


Er ist dem Fernsehpublikum bestens bekannt. Jetzt geht Anton Schaller in die Politik. Nachdem er lange genug Fragen gestellt habe,



wolle er jetzt Antworten geben, begründete Schaller seinen Entscheid. NEWS! befragte ihn zu seinen Zielen:

NEWS!: Herr Schaller, was haben Sie zu sagen?


Anton Schaller: Dazu möchte ich mich im Augenblick noch nicht äussern.

NEWS!: Besten Dank. 

MOTORSPORT

Autorennen unschädlich


In St. Peterzell soll schon bald wieder das traditionelle Automobil-Bergrennen St. Peterzell-Hemberg stattfinden. Das wollen um die wirtschaftliche Situation besorgte Bürgerinnen und Bürger mit einer Petition erwirken. Da das Neckertal «touristisch gesehen im Schatten des Toggenburgs» stehe, müsse es dringend als «attraktives Ausflugs- und Ferienort» vorgestellt werden. Wie die Befürworter des Autorennens betonen, hätten sich 1986 über 25 000 Personen von der Schönheit der Natur und von der sonntäglichen Ruhe

überzeugen können. Umweltpolitische Argumente, die zur Einstellung des Rennbetriebs führten, lassen die Initianten nicht mehr gelten: «Zwischen St. Peterzell und Hemberg wurden während 22 Jahren Rennen gefahren, ohne dass negative Auswirkungen auf die Natur nachgewiesen werden konnten.» Angesichts dieser Bilanz sei es sogar verantwortbar, «das Rennen wöchentlich durchzuführen». 



WAFFENHANDEL

Schweizer tragen zur Stabilität bei

Die von der internationalen Gemeinschaft über bestimmte Länder verhängten Embargos haben ihr Ziel nie erreicht, sie haben im Gegenteil dazu beigetragen, dass der Waffenmarkt unkontrollierbar geworden ist.» Zu dieser Einsicht ist Jacques F. Baud, Sektionschef in der Gruppe für Rüstungsdienste des Eidgenössischen Militärdepartements gekommen. Für Baud ist klar, dass «das Verbot der Ausfuhr von Waffen aus Ländern wie etwa der Schweiz zum Verlust jeder Kontrolle über den Markt führt, und zwar zugunsten von Staaten und/oder Organisationen, die keine Skrupel kennen.» Waffenlieferungen zu verbieten sei deshalb «höchstens eine kurzfristige Strategie», die unser Gewissen nur «scheinbar und momentan» beruhige. In Wirklichkeit ist es laut Baud – er vertrat auf Einladung der Neuen Zürcher Zeitung hin «seine persönliche Meinung» – klüger, «im Markt präsent zu sein». Damit werde zunächst vermieden, «dass der Markt unkontrollierbaren Staaten überlassen wird», und später könne er «über den Wettbewerb beeinflusst» werden. 

ANZEIGE

Handauflegen

hilft bei allerlei Beschwerden. Auch Einstieg in die Politik möglich. Bitte Couvert mit Wunschzettel und Fr. 100.-- einsenden an Postfach 41, Zell BE. Auf Wunsch werden weitere Inserate und Wunschzettel als Leistungsausweis vorgelegt.